Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:

James R. Ross,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention

Für Sheriff:

Wm. O. Patterson,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Henry H. Beville,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention, 12. April 1884.

Für Township-Trustee:

Derk De Ruiter,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Convention.

Für Township-Trustee:

Al. Taffe,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Township-Trustee:

Joe R. Forbes,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Friedensrichter:

Charles Feibelman,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:

Charles F. Robbins.

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County.

W. N. Harding.

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Germania Garten,

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.

Hübsches Lokal.
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.

☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann

Gelegenheitlich der bevorstehenden Maskenfestion empfehle ich mein reichhaltiges Lager der schönsten Masken-Costüme. Anzüge werden zu billigen Preisen in hiesiger Stadt oder Umgebung leihweise abgegeben. — Neue Anzüge werden auf Bestellung angefertigt. Zahlreich in Zuspruch sieht entgegen

Frau M. Graumann,
No. 108 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Bürsten, Bürsten.

Bürsten für den Boden, Fenster und Gläserbürsten. Haar-, Kleider-, Zahn-Schuh-Bürsten. Feder-Bürsten aller Schwämme und Chamois-Felle.

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

Court House
Fleisch-Markt
— von —
Rudolph Böttcher
No. 147 Ost Washington Str.

Johnston
—and—
Bennett,

62 Ost Washington Str.

Oefen, Kochöfen,
Kaminsimse u. „Grates"
„Argand und Centuary Vase Burners," Hot Air Furnaces."

☞ Wenn Sie einen Oefen irgend welcher Art wollen, kommen Sie zu uns.

Johnston & Bennett,
No. 62 Ost Washington Str.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

„Mit Mama," versetzte Linda. „Weißt Du denn nicht, daß wir — oder wenigstens ich — eine neue Mama habe, denn Deine Mama wird sie wohl nicht sein wollen. Sie sagt, Du hättest Dich selbst erniedrigt und tanztest und sängest für Geld, und es würde Niemand wieder mit Dir sprechen."

„Das ist nicht wahr — das ist nicht wahr," murmelte die arme Betha, „und es ist schändlich und grausam von ihnen, Dir das einzureden, Linda. Ich werde nie etwas thun, was Euch oder unserer theuren Mutter im Himmel Schande macht, und ich würde auch nie eine andere Frau „Mama" nennen, und so liegt mir also gar nichts daran, ob sie meine Mama sein will oder nicht."

„Fräulein Durant, lassen Sie uns lieber nach Hause gehen," sagte das Mädchen in warnendem Ton.

„Das will ich auch, sowie ich ihr noch etwas gesagt habe," versetzte Linda. „Aber, nicht wahr, Du tanzest und singst doch, Betha? Mama — das heißt Frau Wallerton, sie wird nur jetzt Frau Durant genannt — ist das nicht komisch? Wir wohnen auch nicht mehr in Northallerton Crescent, sondern in einem viel größeren Hause — Mama wünscht also nicht, daß ich von Dir spreche. Sie sagt, ich müßte meine Schwester, die Schauspielerin, so schnell als möglich vergessen, sonst würde Jeder mich verachten und vor mir ausspeien!"

„Ach, Linda, das ist das Schwerste von Allem!" sagte Betha schluchzend. „Und wie kann ich die Sache solch einem Kinde wie Dir begreiflich machen? Frage nur die Bentham! Die alte, treue Bentby wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen und Dir sagen, daß Deine Schwester Betha nie etwas Unwürdiges oder Unrechtes thun wird."

„Bentby kann mir dies nicht sagen," versetzte Linda, „denn die ist nicht mehr bei uns. Sie ist schon lange fort. Jetzt ist Mary mein Mädchen — meines und Mama's — und Morgens gehe ich in die Schule und nächstens will Mama mit mir in den Circus gehen, aber nicht in's Theater, aus Furcht, daß ich Dich dort sehen könnte."

„Und hattest Du denn kein Verlangen, mich zu sehen, Linda?" fragte Betha vorwurfsvoll.

„Ja, ein wenig; Mama sagte aber, ich sei jetzt Fräulein Durant und die einzige Tochter und das würde sich ändern, wenn Du zurückkämst! Und ich bekomme einmal Mama's sämmtliche Ringe und ihre Uhr und Kette — die der verstorbenen Mama natürlich — und wenn ich erwachsen bin, darf ich sie tragen!"

„Adieu," sagte Betha traurig, „ich sehe, daß sie Dich gegen mich eingenommen haben, Linda, aber Du warst ja immerhin Mama's Liebling, also segne Dich Gott, meine theure, theure, kleine Schwester, und mögest Du immer Jemand finden, der Dich so innig liebt wie Deine arme Betha."

Und Betha stürmte davon, da sie ihre strömenden Thränen und ihr heftiges Schluchzen nicht länger zurückzudrängen vermochte, bis sie durch Trim's beängstigende, schlagdrohende Versuche, gleichen Schritt mit ihr zu halten, erweicht wurde und ihre eigenen Gefühle beschwichtigte, um dem armen, alten Thiere keinen Schaden zu thun. Ihr Vater war also nach einem Wittthum von acht Monaten wieder verheirathet und Linda wurde angehalten, ihren Namen als eine brennende Schande zu betrachten. Natürlich war ihr Vaterhaus, wenn sie es selbst wieder betreten könnte, nun keine Heimath mehr für sie. Sie weinte sich über die Begegnung dieses Nachmittags fast blind und fühlte sich durch eine Nachricht, die ihr Henderson beim Abendessen mittheilte und die sie zu jeder anderen Zeit verstimmt und durch die Aussicht auf eine neue Trennung von ihrer neuen Heimath tief betrübt haben würde, sichtlich erleichtert.

„Ich habe vorhin einen Brief von meinem Freunde Cheyne erhalten," sagte er; „Cheyne, der Besitzer des Buton- und Bytontheaters und einer der gutherzigsten Menschen in England, ist ein angesehener Mann. Die meisten der besten Schauspieler und Schauspielerinnen beginnen ihre Laufbahn in Byton, ich nenne es immer die Kinderstube der dramatischen Kunst in England. Ich habe also Ihretwegen an Cheyne geschrieben, meine Liebe, und er ist bereit, Sie auf meine Empfehlung hin auf seiner Bühne auftreten zu lassen. Ich fürchte allerdings, daß es Ihnen dort nicht so behaglich sein wird, wie wir hier zusammenlebten. Da ist keine gute Alte, wie die meine, an allen Ecken behilflich, aber es ist eine Nichte von Cheyne an seinem Theater angestellt, die ihre Wohnung mit Ihnen theilen würde und in Bezug auf Ihre Beköstigung werden Sie sich gewiß auch mit ihr verständigen. Jedenfalls wird Cheyne Ihnen wöchentlich ein Pfund zahlen, bis Sie ihm mehr werth sind, und damit müssen Sie sich einrichten."

„O, wie gütig sind Sie gegen mich!" rief Betha dan erfüllt aus. „Ich will so fleißig sein, wie es in meinen Kräften steht, wäre es auch nur, um Sie und Frau Henderson wiederzusehen!"

Frau Henderson weinte bei der Trennung von ihrer Pflegetochter heiße Thränen und schalt auf die „abscheulichen Theater" schon Tage vor ihrer Abreise, bei der sie zum ersten Male seit einem Jahre das Haus verließ, um Betha nach dem Bahnhof zu begleiten und sie dort in einem Wagen dritter Klasse, mit einem Packet mit Butterbroden in der Hand, auf dem sicheren Wege nach Buton schweren Herzens zurückzulassen.

15.

Kate Montalembert, mit welcher Betha in Buton zusammen wohnen sollte, war ein Exemplar der Gattung von alten Schauspielerinnen, die nicht vergessen können, daß sie jung gewesen sind. Sie erwartete den neuen Ankömmling auf Wunsch ihres Onkels auf dem Bahnhof und trippelte, als sie Betha erblickte, mit einer jugendlichen Beweglichkeit den Perron entlang, die einem zwanzigjährigen Mädchen Ehre gemacht hätte. Sie war gleichfalls sehr jugendlich gekleidet, ihr Antlitz war dicht von einem gemusterten Schleier verhüllt und ebenso sehr geschminkt, wie am Abend.

„Habe ich das Vergnügen, Fräulein Selwyn vor mir zu sehen?" fragte sie freundlich. „Schön, meine Liebe, mein Onkel bat mich, Sie abzuholen, weil Sie sich zuerst sonst sehr verlassen fühlen würden und nun wollen wir gleich nach Hause fahren und essen, bevor wir in's Theater gehen."

Betha freute sich am Abend, als sie in das Theater kam, sehr, zu hören, daß Herr Cheyne sie mit sieben bis acht wirklichen Rollen betrauen wollte, die er ihr alle im Laufe ihrer Unterredung einhändigte und sie sofort zu studiren bat, damit sie schon in der nächsten Woche eine junge Dame, die abgehen wollte, vertreten könnte.

Hätte er Betha's Hände statt dessen mit Banknoten gefüllt, so würde er sie dadurch nicht mehr erfreut haben. Sie empfing seine Bestimmungen mit glühenden Wangen und strahlenden Augen, und Herr Cheyne dachte, während er mit ihr sprach: „Wenn Henderson sich nicht in Bezug auf ihr Talent getäuscht hat, so wußte der schlaue, alte Bühnenleiter wohl, was er that, als er sie für die Bühne gewann und ausbildete."

„Aber hören Sie noch eins, meine Liebe," sagte er, als ihre erste Unterredung zu Ende war, „ich muß Ihnen noch einen Rath geben. Wenn ich nicht irre, beabsichtigen Sie, mit meiner Nichte, Kate Montalembert, zusammen zu wohnen. Kate ist ein gutes Mädchen, wirklich ein sehr gutes Mädchen, aber sie hat keinen Verstand und kokettirt und flattert zu viel umher. Lassen Sie sich also von ihr nicht dummes Zeug über junge Männer und Bouquets und Brillantringe einreden. Das sind alles Lügen, mein Kind — alles Lügen! Ich bin seit vierzig Jahren Theaterdirektor und habe kein einziges Mädchen kennen gelernt, die es durch dergleichen Unsinn zu etwas gebracht hätte."

„Die tugendhaften Mädchen mögen in jener Welt Brillantringe erhalten — das weiß ich nicht — in dieser geschieht es aber nicht. Und da ich mich meinem Freunde Henderson gegenüber gewissermaßen für Ihr Betragen verantwortlich fühle, werden Sie meine Worte hoffentlich beherzigen. Halten Sie sich an Ihre Arbeit und behelfen Sie sich die nächsten zehn Jahre möglichst ohne Liebhaber oder Sie enden auch, wie die arme Kate — schon beim Anfang."

16.

Betha hielt sich gewissenhaft an Herrn Cheyne's Instruktionen und ermuthigte Fräulein Kate so wenig als möglich zu ihren Enthüllungen über ihre geheimnißvollen Anbeter, über die Rendezvous, um die sie sie beschworen, über die wahnsinnigen Briefe, die sie ihr schrieben, und die kostbaren Geschenke, die sie ihnen zurücksenden mußte.

Und das junge Mädchen brachte in der That kein Opfer, indem sie diese Gespräche vermied. Sie war von Natur bescheiden und anständig. Alles was nach Gewöhnlichkeit, besonders in Bezug auf Liebe oder Heirath, schmeckte, war ihr widerwärtig und verhaßt, und Fräulein Montalembert's leichtfertige Weise, von den jungen Apothekern, Kaufleuten und Weinhändlern, die an ihrem Triumphwagen zogen, zu sprechen, verletzte Betha so sehr, daß sie oft wünschte, das „glänzende Heer der Märtyrer", wie Fräulein Kate sie scherzhaft nannte, wäre wirklich an der Liebe gestorben, an der sie zu sterben drohten.

Betha debütirte mit großem Beifall in Buton, und Herr Cheyne bot ihr viel Gelegenheit zu lernen und sich zu üben. Provinzialtheater können ihre Stücke nicht so lange hintereinander geben, wie es in großen Städten geschieht. Ihre Besucher verlangen vor allen Dingen Abwechslung, und daher ist ein fortwährender Wechsel der Stücke unumgänglich, oft müssen deren in einer Woche zwei bis drei erscheinen.

Herr Cheyne schien Betha von Stufe zu Stufe weiter führen zu wollen, um zu sehen, weß Geistes Kind sie eigentlich sei, so daß sie nach Verlauf einiger Monate in dreißig bis vierzig Rollen aufgetreten war. Montag gab sie ein Hausmädchen, Mittwoch eine alte Frau und Sonnabend vielleicht eine Herzogin. Zuweilen mußte sie, nicht ohne Erröthen, Kleider tragen, die ihrem Gefühle sehr entgegen waren, aber Herr Cheyne verwarf alle Einwendungen und behauptete, daß sie sich in jeder Art der Kunst versuchen müsse, bis sie ihr eigentliches Fach gefunden habe.

Weihnachten kam heran und damit auch die unvermeidliche Pantomime, in der für Betha keine Rolle war. Fräulein Kate Montalembert, mit ihren Armen, wie Streichhölzer, und Beinen, wie Trommelstöcke, und den Ueberbleibseln einer quiekigen Sopranstimme, hatte in ihres Onkels Pantomime seit ihrem vierten Jahre die Feenkönigin gespielt und weigerte sich nun, diese Rolle abzugeben, so daß sie jetzt allabendlich ihr „Heer von Märtyrern" in einigen Ellen weißen Atlas und vielen Unzen von Flittern punkt acht Uhr zum Wahnsinn trieb, während ihre junge Genossin, dankbar für die Ruhe und Stille, daheim saß und über Shakespeare, Sheridan, Knowles und Lytton grübelte oder von der Zeit träumte, wo alle diese Studier ihr einmal zum Vortheil gereichen würden.

Eines Tages, als sie einen Spaziergang durch die Straßen des Städtchens machte, begegnete sie zwei Freundinnen aus ihrer Schulzeit. Es waren Ada und Ella Matthews.

„Lebst Du jetzt in dieser schrecklichen, schmutzigen Stadt? Hat Dein Papa denn hier eine Besitzung, Betha?"

„Nein, Ada, ich lebe hier allein oder wenigstens nur mit einer anderen Dame zusammen," versetzte Betha. „Vielleicht wißt Ihr noch nicht, daß ich Schauspielerin bin. Ich bin zur Bühne gegangen."

„Zur Bühne!" wiederholten die Schwestern, mit dem wohlbekannten engelschen Entsetzen vor einer der edelsten Bestrebungen der Welt. „Spielst Du denn wirklich, Betha — wirklich, Du selbst?" — als könnte sie möglicherweise durch einen Anderen spielen.

„Ja, ich spiele für Geld, um mich dadurch zu ernähren," versetzte Betha fest. „Ich habe mein Vaterhaus verlassen, Ada, und werde nie dahin zurückkehren. Ich sage Euch das ganz ehrlich, damit Ihr daraus ersehet, weshalb ich Euch nicht in Black Abbotts besuchen kann."

„Unsinn! Was schadet denn das?" rief Ada aus, nachdem sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatte. „Du bleibst doch immer Du, Betha — nur daß Du viel hübscher geworden bist, — was Du auch treiben magst, und ich denke es mir reizend, Schauspielerin zu sein. Du wirst es kaum für möglich halten," fuhr sie mit gedämpfter Stimme fort, „aber Ella und ich sind noch nie in einem Theater gewesen. Papa ist so eigenthümlich, und Mama scheut sich, es gegen seinen Willen zu besuchen, aber natürlich haben wir schon viel davon gehört, besonders von den Pantomimen und ich habe mir schon oft ausgemalt, wie wonnig es sein muß, als Fee mit silbernen Flügeln in der Luft zu schweben. Zuerst mag man freilich etwas schwindlig werden."

„Das weiß ich wirklich nicht," versetzte Betha lachend. „Ich habe nie als Fee in der Luft geschwebt und kann Dir's also nicht verrathen. Aber es theilt nicht jeder Deine Ansicht und Deine Eltern werden sicher in Bezug auf mich ganz anders denken."

„Das glaube ich bestimmt nicht," sagte Ada zuversichtlich, „und davon wirst Du Dich bald genug überzeugen. Und nicht wahr, wenn Mama Dich einladet, wirst Du doch kommen, Betha? Was wollen wir dann aber für Unsinn zusammen machen!"

„Gewiß, gewiß, komme ich dann! Das heißt, wenn ich Urlaub bekomme. Ich würde mich unendlich dazu freuen!" versicherte Betha, die plötzlich ein Strom von Gefühlen und Erinnerungen aus ihrem früheren Leben überfluthete, die in ihr das Verlangen erweckten, wäre es auch nur auf einige Tage, zu demselben zurückzukehren.

17.

„Ada! Konntest Du Betha Durant eigentlich mit gutem Gewissen sagen, was Du ihr sagtest? Glaubst Du, daß Mama sie einladen wird, wenn sie hört, daß sie Schauspielerin ist?"

„Warum nicht?" fragte Ada, die in dem Bewußtsein, ein Versehen begangen zu haben, tief erröthete. „Was thun sie denn auf der Bühne? Etwa etwas Unrechtes, Ella?"

„Das wohl nicht, aber man findet es nicht ganz angemessen! Fräulein Masters sprach neulich mit Mama darüber, daß die Leute aus der Umgegend nicht mit Lady Fairley umgehen und da äußerte Fräulein Masters, daß sie Schauspielerin gewesen sei. Da schickte Mama mich sofort aus dem Zimmer und ich merkte wohl, daß sie nicht wünschte, daß ich das mitanhörte."

„Betha nennt sich auf der Bühne nicht Durant — sagte sie das nicht noch eben? Da wir also nie in's Theater gehen, wird Mama gar nichts davon erfahren. Ich werde Betha bestimmen, der Sache nicht zu erwähnen und wir können thun, als ob wir nichts davon wissen."

„Aber bedenke, wenn das je heraus käme! Würde Mama uns dann nicht schrecklich böse sein?"

„Dann sagen wir, daß wir das gar nicht verstanden haben. Wie können wir es auch verstehen, wenn Papa nie erlaubt, daß wir das Theater besuchen?"

„Ich hatte Betha in der Anstalt immer gern. Sie war stets so freundlich, mir bei den abscheulichen Aufsätzen und Uebungen zu helfen. Ich könnte für Betha Durant sehr viel thun."

„Nun, so halte den Mund, liebe Ella, das ist ein so großer Liebesbeweis, wie Du ihn ihr nur irgend geben kannst und das Uebrige überlaß mir. Sie sagte, sie wohne bei einer Freundin. Ich werde Mama erzählen, was sie sagte und dann muß sie sie noch heute mit der Abendpost nach Black Abbotts einladen."

„Ich fürchte, sie schämen sich meiner," sagte sie traurig.

„Daran ist kein Gedanke," versicherte Ada, „sie ziehen nur für ihre Person lange Gebete dem Theater vor. Kannst Du das denn nicht begreifen."

„Ah, nun verstehe ich!" rief Betha aus. „Ihr wollt nicht, daß ich die Rede darauf bringe, weil Ihr eine Vorlesung fürchtet, Sei ruhig, Ada! Ich liebe derartige Sermone eben so wenig, als Du, habe übrigens auch nichts darüber zu sagen."

„Nun, das wäre also abgemacht!" sagte Ada vergnügt. „Und von nun an wollen wir unser Beisammensein recht genießen."

Es schien sehr wahrscheinlich, daß sie diese Absicht ausführten. Black Abbotts war ein schöner alter Landsitz, der drei lebensfrohen jungen Mädchen viel Gelegenheit zu Zerstreuungen bot, und Frau Matthews empfing Betha in so mütterlicher Weise, daß sie sich außerordentlich angenehm dadurch berührt fühlte. Sie sowohl als ihr Gatte, die sich Beide schon in mittleren Jahren befanden, als ihnen der doppelte Segen von Zwillingstöchtern zu Theil wurde, sahen als Eltern von Ada und Ella viel zu alt aus und fühlten leider auch viel zu alt.

Dem zu Folge führten die jungen Damen in Black Abbotts das Regiment und hatten das von Kindheit an gethan, so daß der fromme alte Vater besonders ihnen am liebsten aus dem Wege ging und sie sich selber überließ. Deshalb war es denn auch kein Wunder, daß sie sich gar kein Gewissen daraus machten, ihre Eltern zu hintergehen, und Fräulein Durant nur als eine alte Schulfreundin, die den Winter bei Bekannten in Buton zubrachte, bei ihnen einführten. Und die harmlose Betha ging blindlings in die Falle, fest davon überzeugt, daß sie trotz ihres Berufes eingeladen war, und gerade dafür unendlich dankbar.

Die Wochen eilten schnell dahin. Eine — zwei — drei waren bereits vorüber und noch immer erfreute sich die Pantomime in Buton des größten Beifalls und Betha konnte indessen in Frieden ihren Aufenthalt in Black Abbotts genießen.

Es trat starker Frost ein und dadurch kam das Schlittschuhlaufen auf die Tagesordnung. Der künstliche See in Herrn Matthews Park war zugefroren und der Zugang dem Publikum geöffnet.

„Nun werden wir wirklich unser Vergnügen haben," sagte Ada. „Papa ist so sehr eigen, daß er uns nicht gestatten will, anderswo Schlittschuh zu laufen, weil er fürchtet, daß über uns gesprochen werden könnte oder dergleichen Unsinn, aber er kann uns doch unmöglich verwehren, unser eigenes Eis zu benutzen, und da gleichzeitig im letzten Jahrhundert ein Wegerecht durch den Park besteht, kann er ihn nicht absperren, und wir müssen da mit Leuten zusammentreffen."

Am nächsten Tage war sie sehr eifrig beschäftigt, Betha die Namen aller Besucher des Eises zu nennen.

„Dort will ich Dir etwas Hochinteressantes zeigen — einen reichen, jungen Mann!"

„Ist ein reicher, junger Mann in Somerset solch ein seltener Vogel, Ada?"

„Ja, sie sind hier unter allen Umständen selten, dieser junge Mann ist nun aber noch mehr als reich, er ist auch heirathsfähig. Er ist ein einziger Sohn und einziger Enkel, und sein Vater und seine Großmutter vererben ihm all ihr Geld und sind so ängstlich mit ihm, daß ich mich wundere, daß sie ihn, aus Furcht vor einer Erkältung, Schlittschuh laufen lassen."

„Und doch nennst Du ihn interessant?"

„Freilich ist er das wegen seines Reichthums. Um die Wahrheit zu gestehen, Betha, glaube ich, daß Papa sehr wünscht, daß er Ella oder mich heirathet, denn er bringt ihn immer unverhofft mit nach Black Abbotts, damit er den Abend bei uns zubringt. Papa ist entsetzlich fromm und hält anderen Leuten immer Vorlesungen über ihre Weltlichkeit und Gewinnsucht und doch, versichere ich Dich, sieht er sich seine Gelegenheit auch sehr wohl ab."

Betha lachte noch über die Tollheiten ihrer Freundin, als plötzlich ein großer, schmächtiger, junger Mann mit einem Stoß auf sie zulief und sie, trotzdem er beide Arme, in dem ungeschickten Bestreben, den unvermeidlichen Zusammenstoß zu verhindern, ausstreckte, beinahe zu Boden warf.

(Fortsetzung folgt.)

Verlust und Gewinn.

1. Kapitel.

Ich erkrankte vor einem Jahre an Gallenfieber Mein Doktor erklärte mich gebeilt, aber ich wurde wieder krank, litt schreckliche Schmerzen im Rücken und an den Seiten und ich wurde so schlimm, daß

Ich mich nicht berühren konnte!

Ich nahm ab!

Von 228 ℔ auf 120! Ich hatte wegen meines Leberleidens herumgedoktert ohne Erfolg und dachte keine drei Monate mehr zu leben. Ich fing an Hopfen Bitters zu gebrauchen. Sofort kehrte Appetit zurück, die Schmerzen verließen mich, mein ganzes System schien verjüngt wie durch ein Wunder und nach dem Gebrauch von mehreren Flaschen bin ich nicht nur gesund und munter wie der Fisch im Wasser, sondern wiege auch wieder mehr als zuvor. Hopfenbitters allein verdanke ich mein Leben."

Dublin, 6. Juni, '81. R. Fitzpatrick.

2. Kapitel.

„Malden, Mass., 1. Februar 1880. Werthe Herren! — Ich litt schwer an Kopfgicht," Neuralgia, jahrelangen weiblichen Beschwerden in der schrecklichsten und schmerzlichsten Weise.

Keine Medizin oder Arzt konnte mir Linderung oder Heilung verschaffen bis ich Hopfenbitters gebrauchte, die erste Flasche heilte mich nahezu; die zweite machte mich so gesund und kräftig wie ich als Kind gewesen, und so bin ich heute noch.

Mein Gatte war zwanzig Jahre Invalid in Folge schwerer Nieren-, Leber- und Blasenleiden.

War von den besten Bostoner Aerzten erklärt als — unheilbar.

Sieben Flaschen Ihres Bitters heilten ihn und ich weiß von acht Personen in meiner Nachbarschaft, deren Leben durch Ihren Bitters gerettet wurden und vielen weiteren Personen erweist er große Wohlthaten.

Er bewirkt nahezu Wunder. Frau E. D. Slack

Wie man krank wird. — Erkälten Sie sich Tag und Nacht; essen Sie zu viel ohne Bewegung; arbeiten Sie zu hart ohne sich Ruhe zu geben; doktoren Sie fortwährend an sich herum; nehmen Sie alle die garstigen Mittel ein, die angezeigt werden, und dann werden Sie auch hören wollen, wie Sie wieder gesund werden können, worauf wir mit zwei Worten antworten können — Gebraucht Hopfenbitters.

Camp's cozy Place!
476 Ost Washington Straße.

Obiger Platz ist auf's Schönste eingerichtet, und der Besitzer desselben wird stets dafür sorgen, daß nur die anständigsten Bürger der Stadt denselben frequentiren.

Die 5 ten Whisk es bei der Gallone, Quart und Pint zu Wholesale Preisen. — Pool- und Billardtische.

Die best n Getränke stets an Hand. — Prompte, aufmerksame Bedienung.

EMIL CAMPHAUSEN,
Eigenthümer.

Mozart-Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

☞ Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

☞ Die prachtvoll eingerichteten Säle sind sehr Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT,
Eigenthümer.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

☞ Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

C. Ruckelshaus' GROCERY.

14 Pfund Zwetschgen für $1.00.
14 Pfund L. C. Zucker für $1.00.
1 Büchse Erbsen für 8 Cents.
1 Büchse beste Tomatoes für 10 Cents.
1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.
1 Pfund Thee für 25 Cents.

C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

E. Dietz's Fleisch-Laden,

No. 315 Massachusetts Avenue.

☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, ꝛc.

Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Achtungsvoll

Edmund Dietz.

Pouder's
— reinlicher —
Fleisch-Markt,

78 North Pennsylvania Straße.
232 Ost Washington Straße.
376 Bellefontaine Straße.
und Stand 1 & 3 Ost Market House.

INDIANAPOLIS, IND.

Südlich.
J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.

Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

E. W. McKenna, Superintendent.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
☞ Warum? ☜

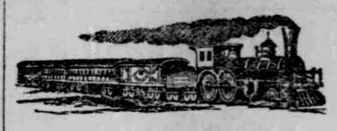
Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 16 Dez'br 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Exp 5..	4.15 Bm	B & St L Ex tag	6.40 Bm
Anderson Ac...	11.00 Bm	C C M & I Ex	10.55 Nm
Dayton & Cl Ex	10.10 Bm	Anderson Ac...	2.00 Nm
N P & S Ex...	7.00 Nm	B., J & St L Ex	5.50 Nm
L J & Colmbs Ex	5.25 Nm	N Y & St L Ex	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich	4.55 Bm.	" täglich	6.39 Bm
"	10.10 Bm	"	10.31 Bm
"	10.45 Bm	"	1.19 Nm
"	2.10 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.55 Nm
" täglich	5.30 Nm	" täglich	5.49 Nm
"	6.29 Nm	" täglich	10.54 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P Ex täglich	4.22 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.42 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	10.42 Bm	N Y P W B & P Ex täglich	11.37 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags	3.57 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	5.27 Nm
N Y P W B & P Ex täglich 8 p	4.52 Nm	N Y P W B & P Ex täglich	10.22 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags	4.52 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.22 Bm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug tag	11.09 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.19 Bm
Chicago Expreß	10.44 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.34 Nm

Terre Haute, Bandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.15 Bm	Schnellzug	3.50 Bm
Tag Exp, p	11.55 Nm	Mail und Acc	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.10 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc	4.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F S.	4.00 Bm	Indianap Acc.	11.00 Bm
Cincinnati Acc.	11.00 Nm	C & Louisville Ex p.	11.30 Nm
C. & S Ex p c	3.45 Nm	Western Ex	5.00 Nm
Cinc. Acc	6.50 Nm	C & St L F S täglich s u c c.	10.45 Nm

Chicago Division.

Pac & Burl Ex.	6.55 Bm	Chic & Lou F S. täglich e c u s	3.35 Bm
Chicago Mail p.	11.45 Nm	Lafayette Acc	10.40 Bm
Western Ex	5.15 Nm	C & L Mail p c	3.30 Nm
C & L täglich s r c	11.20 Nm	Cincinnati Acc.	6.35 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. s	4.00 Bm	Ind & Mad Mail.	9.44 Bm
L & Mad Acc	7.24 Bm	Ind & Chic Ex täglich	11.00 Bm
Ind & Mad Mail	3.40 Nm	N Y & N Fl Ex.	5.24 Nm
Abend Exp täg.	6.24 Nm	St L & Chic täg	10.20 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.11 Bm	Chic & N Ex täg	2.05 Nm
C & T Ex	2.04 Nm	Tole, Ft W & Ex.	10.35 Bm
Chi & Mich Ex c c & s	11.20 Nm	Det n Ch Mail.	8.20 Nm

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn

Pac Ex n Mail	7.30 Bm	Eastern & S Ex. täglich	3.55 Bm
Kan & Tex F S c	5.10 Nm	Cinc Spec	10.30 Nm
Cranfordv. Acc.	Nm	Atlantic Ex & N.	6.15 Nm
Buk N J Ex täg	11.10 Nm		

St. Louis Division.

Morefield Acc	6.30 Bm	Nacht Ex	3.55 Bm
Mail n Tag-Ex.	8.05 Bm	Mail n Tag Ex.	6.00 Nm
Nacht Ex	11.45 Nm	Morefield Acc.	6.10 Nm

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail	4.2 Bm	Pacific Expreß	7.00 Bm
Tägl. Expreß	11.00 Bm	B & N J Ex	10.35 Nm
Atlantic Exp	6.45 Nm	Western Exp	4.45 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß, c c. täglich	7.10 Bm	N Y n S Ex täg c c	7.00 Bm
Bost n St L Ex.	6.30 Nm	Local Passenger.	9.50 Nm
N Y n St L Ex täglich s u c c	11.10 Nm	Day Ex c c tägl.	6.30 Nm
		Indianapolis Ac	3.15 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn.

Indp & St Louis	4.00 Bm	Connersville Acc	8.30 Bm
Connersville Acc	4.30 Nm	Mail	11.00 Bm
Indpls n St. L.	6.40 Nm	Indp n St Louis	10.40 Nm
Cin., D. T. & R.	10.50 Bm	Mail Acc	5.00